

Erste Ausgabe, mit Anzeigen der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis 25 Cgr. monatlich 7 Cgr. 3 B. mit Boten. 3 Cgr. 6 Pf.

Volks-Beitrag

Preis 25 Cgr. 6 Pf. m. Boten. 25 Cgr. 6 Pf. — D. Abonn.-Preis ist bei allen Postanstalten des Inl. 25 Cgr.; d. Ausl. 1 Thlr. 6 Cgr. — Preis d. gepalt. Papiere 3 Cgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N 209.

Berlin, Dienstag den 7. September

1858.

Vom Balken und vom Splitter.

So alt auch das schöne Sprichwort vom Splitter und vom Balken ist, so jung und frisch sieht man fortwährend Splitterrichter entstehen, welche die Balken in eignen Augen nicht erkennen oder merken wollen.

Da haben sich die großen Mächte Europa's zusammengethan, um die Türkei dahin zu bringen, daß sie den Nicht-mohamedanern im Staate gleiche Rechte mit den Mohamedanern zu Theil werden lasse; und in China, — so prahlt wenigstens der „Moniteur“ — ist durch Frankreich's siegreiche Einwirkung das himmlische Reich dem Christenthum geöffnet; blickt man jedoch den Dingen und den handelnden Staaten etwas tiefer in's Gesicht, so findet man, daß sie den Ungläubigen Splitter aus dem Auge ziehen und selber dicke Balken vor dem Blicke haben.

Das erhabene Kaiserthum, das China dem Christenthum geöffnet, verbietet seinen eigenen Staatsangehörigen gottesdienstliche Zusammenkünfte, weil sie Protestanten sind, und belegt die Verbreitung der Bibel mit einer Strafe, weil das Bibellesen zur Ungläubigkeit gehört. Dafür hat sich freilich die heilige Jungfrau dieses gesegnete Kaiserreichs auszuzeichnen, um in demselben ihre Wunder zu verrichten und in die Grotte von Lourdes ist wie bekannt „die unbefleckte Empfängniß“ in höchst eigener Person — sie trägt ein weißes Kleid mit vielen Falten, wahrscheinlich ohne Krinoline — einem Mädchen erschienen, um ihr kund zu thun, daß das Wasser der Grotte große Heilkräfte besitze und also ein prachtvolles Geschäft für die ganze Umgegend abgeben werde. Aber wenn wir uns dessen erinnern, wie der Selbstherrscher aller Franzosen, als er den französischen Staat gerettet hatte, sofort durch seine Gesandtschaften nach den ehemaligen Franzosen in fremden Ländern forschen ließ, deren Väter wegen ihres protestantischen Bekenntnisses die Heimat verlassen mußten, wenn wir uns dieses erhabenen Alles erinnern, den die Goldschreiber Frankreichs als Zeugniß wahrer Religionsfreiheit ausposaunten und jetzt damit die alleinseligmachenden Maßregelungen vergleichen, mit welchen man die einheimischen Protestanten verfolgt und niederdrückt, so muß man von der großen That, durch welche die Heiden zur religiösen Toleranz gezwungen werden sollen, sagen: sie wollen, Balken im eignen Auge, aus dem Auge des Nächsten einen Splitter ziehen.

Im Rathe der Mächte, welche die Türken religiöse Toleranz lehren, sitzt auch Oestreich, wenngleich es nicht

mit vollem Herzen dem türkischen Reiche einen Zwang auferlegen möchte. Wie aber sieht es denn in Oestreich selbst mit der religiösen Toleranz aus? Die alleinseligmachende Kirche ist durch Konkordate auf den Gipfel ihrer Wünsche gebracht. Sie hat die Höhe erklommen, von welcher herab die katholische Geislichkeit nach der Lehre Stahl's im Stande sein wird, darzutun, daß sie erneuernd und aufrichtend auf den Staat einzuwirken berufen sei. Die heilige Walpurgis lohnt auch dieses Reich durch ein wunderthätiges Del, welches sie aus ihren Knochen im Kloster zu Prag ausschweigen läßt und das auf Fläschchen gezogen nach dem Urtheil des bischöflichen Kapitels äußerst wirksam gegen Blindheit ist. Dagegen darf in Tyrol kein Protestant ein Stück Land kaufen, und weil die Richter nicht im Stande sind „kraft bestehender Gesetze“ den Besitz von Grund und Boden einem Protestanten streitig zu machen, ist die Verwaltungsbehörde angewiesen worden, in solchen Fällen hindernd einzutreten und womöglich die Ungläubigen zu verdrängen, wenn sie sich etwa in den Jahren 1848 und 1849 festgesetzt haben sollten.

In den Donaufürstenthümern soll nach dem Zuschnitt der pariser Konferenz ein neuer Staat gegründet werden, der so recht ein Muster neuester Staatsweisheit europäischen Zuschnittes sein soll. Auch hier wird die Türkei auf religiöse Tendenz hingewiesen und die Gleichberechtigung der Bekenntnisse gefordert; da tritt denn Rußland auf, dasselbe Rußland, welches sich dem Fortschritt äußerst begeistert in die Arme geworfen, und stellt den Antrag, daß die Juden in den Donaufürstenthümern vom Wahlrecht ausgeschlossen werden mögen, und die europäischen Mächte, wenigstens ihre Majorität, finden auch diese Forderung richtig und stellen auch der Türkei dieses Beispiel der Toleranz auf.

Aber auch in den kleineren Staaten Europa's entwickeln sich vielfach Bilder, die hinreichend Zeugniß davon geben, welche dicke Balken die Blicke der Erkenntniß noch bedecken. Wie es in den italienischen Staaten mit der religiösen Duldung aussteht, das haben die Matabais gelehrt; hoch im Norden Europa's hat sich aber auch Schweden zu gleicher Höhe der Erkenntniß erhoben und hat durch Richtersprüche einige Katholiken zu schweren Strafen verurtheilt, weil sie ihre Seligkeit nicht nach staatsregimentlichem Muster, sondern nach ihrem eignen Bekenntniß suchen wollten. — Ein paar freimüthige Engländer haben zwar in einer Bittschrift an den schwedischen Gesandten in London ihre Mißbilligung solcher Religionsverfolgung ausgesprochen, allein der schwedische Gesandte hat ihnen den